



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

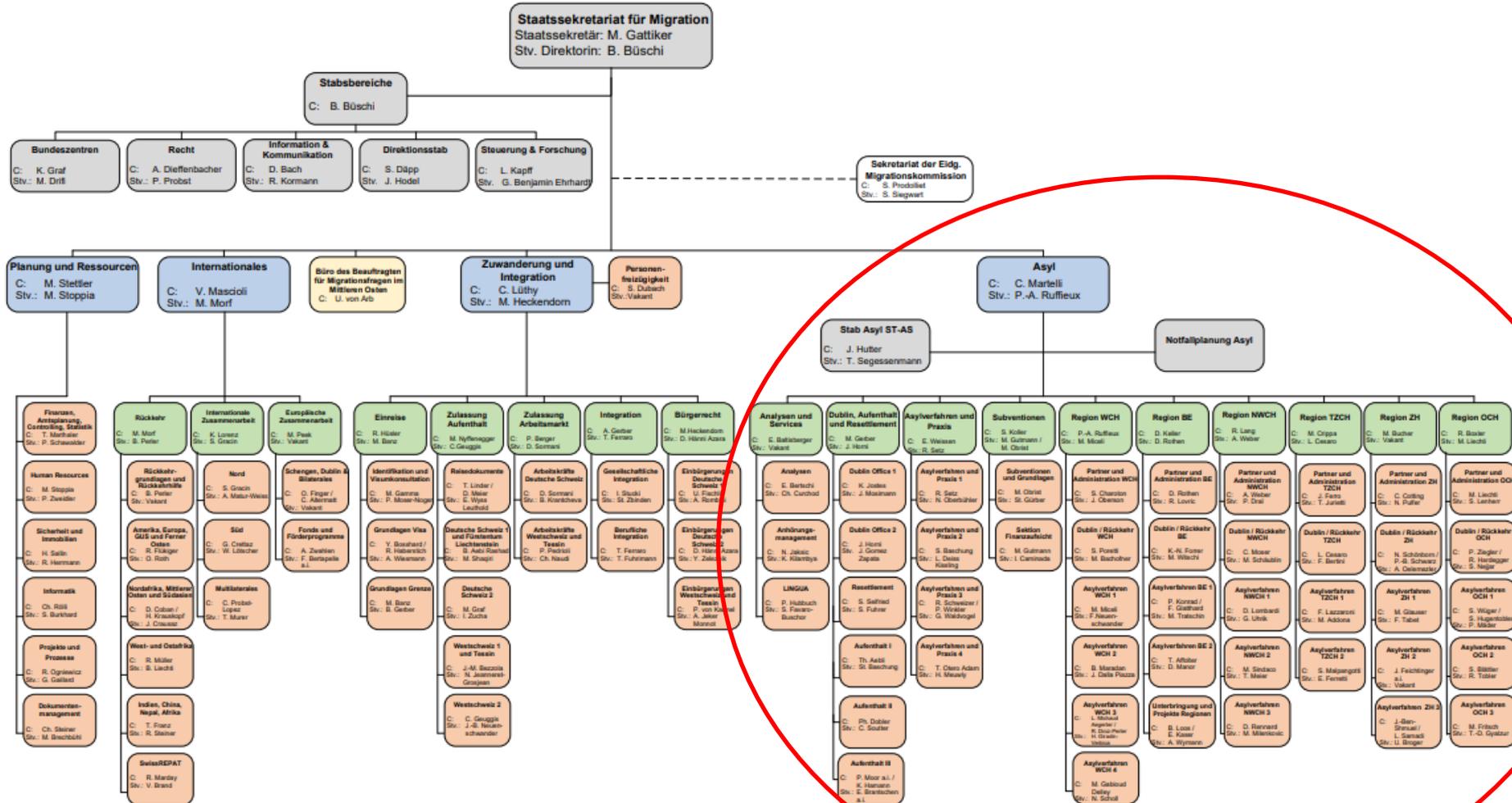
Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD

Staatssekretariat für Migration SEM

Herausforderungen bei der Bewältigung der Covid-Pandemie im Asylbereich

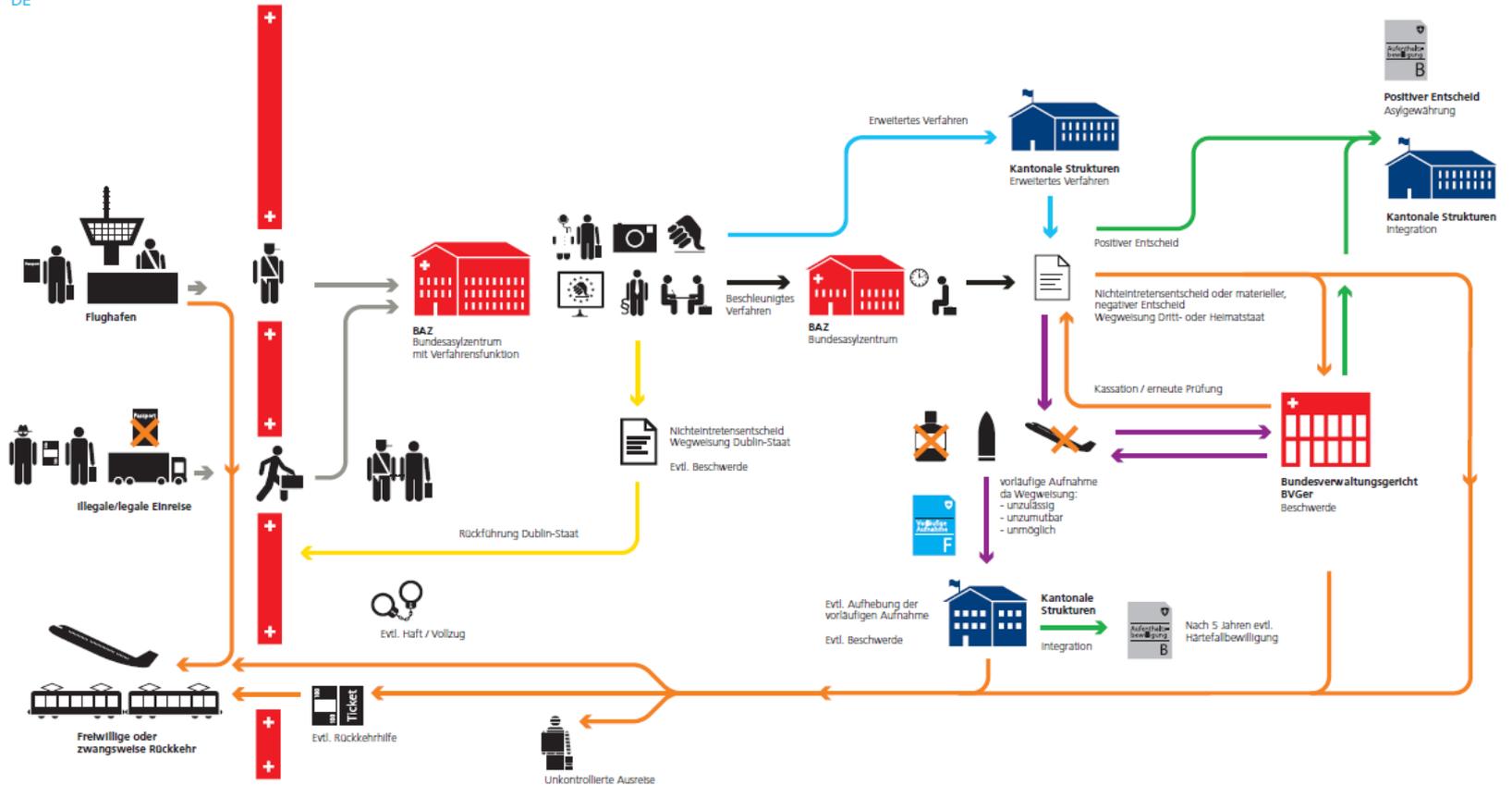
Online-Event der NPRG vom 15. März 2021

Jenny Hutter, Leiterin Stab Asyl und Stabschefin Krisenstab im SEM





DE



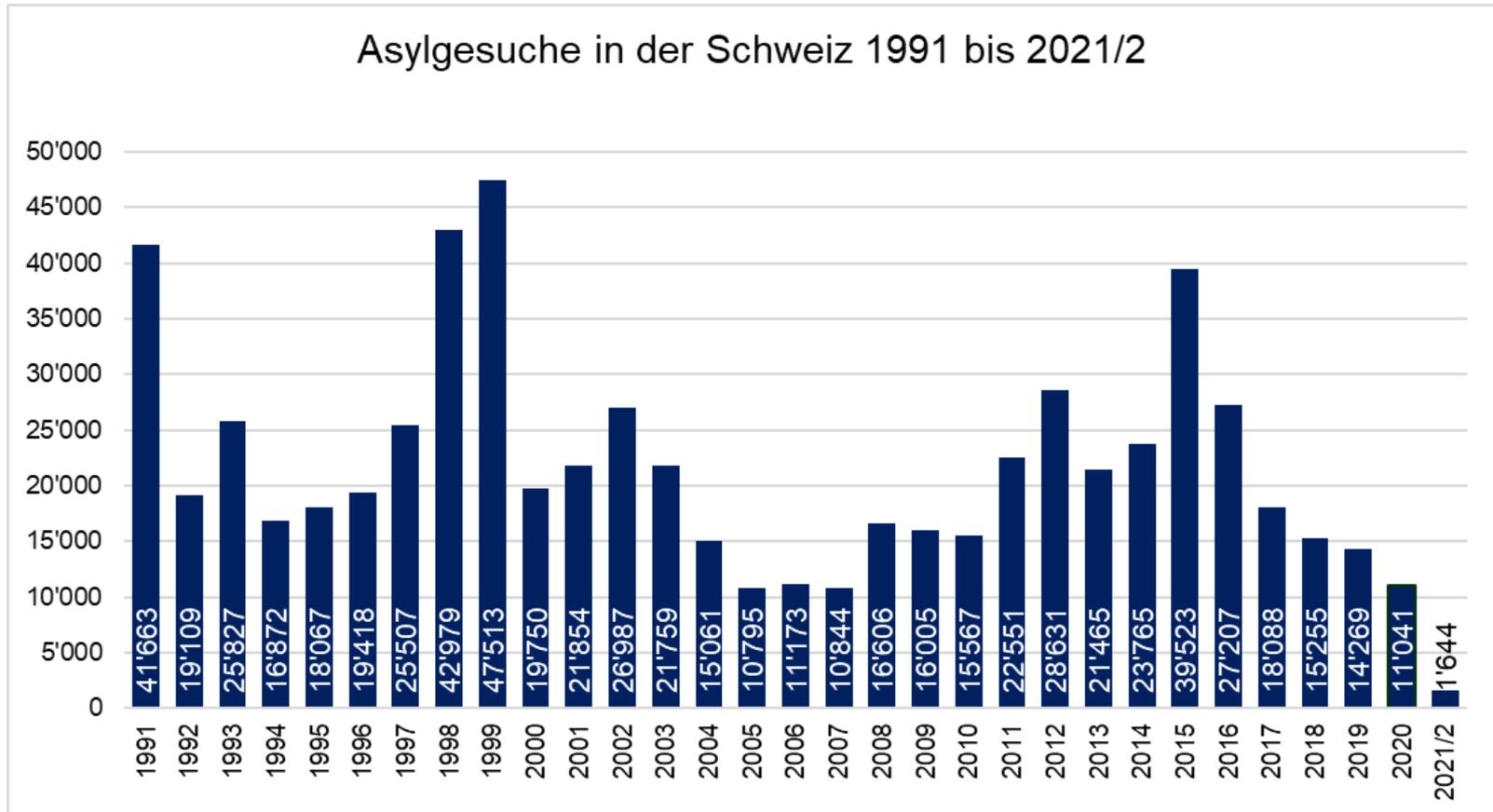
- | | | | | | |
|-------------------|--|----------------------------------|-------------------------|-------------------------------------|--|
| Schweizer Grenze | Einreichung Asylgesuch | Flüchtling | Eurodac Erfassung | Krieg / Bürgerkrieg | Rückkehrhilfe |
| Bund | Dublin Verfahren | Schlepper | Rechtsvertreter | Rückschaffung nicht möglich | Personen, welche unkontrolliert abreisen |
| Kanton / Gemeinde | Beschleunigtes Verfahren | Registrierung | Anhörung zu Asylgründen | Ungenügende medizinische Versorgung | |
| | Erweitertes Verfahren | Grenzsanitäre Untersuchung | Wartezeit | Haft | |
| | Positiver Entscheid | Erkennungsdienstliche Behandlung | Entscheid | | |
| | Negativer Entscheid mit vorläufiger Aufnahme | | | | |
| | Negativer Entscheid | | | | |



Notfallorganisation im Asylbereich



Entwicklung Asylgesuche in der Schweiz





Migrationskrise 2015/2016



Herausforderungen bei der Bewältigung der Covid-Pandemie im Asylbereich
Online-Event der NPRG vom 15. März 2021



Krisenvorsorge unter Einbezug aller Partner

- Sonderstab Asyl (SONAS)
- Eckwerte der Notfallplanung Asyl von 2016 / 2017 (EJPD – VBS-EFD – SODK – KKJPD)

EJPD – VBS – EFD – KKJPD – SODK

Bern, 14. April 2016 (ergänzt am 6. April 2017)

Eckwerte der gemeinsamen Notfallplanung von Bund und Kantonen im Bereich Asyl

Ausgangslage
Europa sieht sich aktuell mit der grössten Flüchtlingsbewegung seit dem 2. Weltkrieg konfrontiert. Allein über die sogenannte Balkanroute gelangten im Jahr 2015 knapp 900'000 Migrantinnen und Migranten nach Europa. In der Schweiz wurden über 39'000 Asylgesuche gestellt, rund 15 000 mehr als im 2014. Eine Prognose für das Jahr 2016 kann aufgrund der unsicheren Entwicklung in den Konfliktregionen und aufgrund von kaum beeinflussbaren Faktoren entlang der Migrationsrouten nicht erstellt werden. Als Planungsannahme geht das Staatssekretariat für Migration (SEM) für das Jahr 2016 von mindestens 40'000 Asylgesuchen aus.

Notwendigkeit und Grundsätze einer Notfallplanung
Weil die Migrationslage sehr volatil und schwer voraussehbar ist, müssen Bund und Kantone in Betracht ziehen, dass sich die Migrationsrouten verschieben und die Schweiz mit einer deutlich grösseren Zahl von Asylgesuchen konfrontiert ist als letztes Jahr. Denkbar ist auch, dass die Gesuche innert wenigen Tagen stark ansteigen, wie dies beispielsweise Österreich im vergangenen Jahr erlebt hat. Die Schweizer Behörden müssen sich auf diese Szenarien im Rahmen einer Notfallplanung vorbereiten. Entsprechende Arbeiten wurden in den vergangenen Monaten auf verschiedenen Stufen vorangetrieben. Dabei hat sich in den letzten Wochen die Erkenntnis durchgesetzt, dass es sinnvoll ist, wenn die Zuständigkeiten so weit wie möglich dort bleiben, wo sie sich in der normalen Lage sind. Das heisst, dass der Bund für die Registrierung, Erstunterbringung sowie die Durchführung der Asylverfahren und die Kantone grundsätzlich für die Unterbringung zuständig sind.

In den nachfolgend angeführten Eckwerten einer über die verschiedenen staatlichen Ebenen hinweg konsolidierten Notfallplanung soll aufgezeigt werden, auf welche Szenarien sich die Schweiz vorbereitet und welche Behörden im Rahmen dieser Szenarien welche Aufgaben zu erfüllen haben. Fragen des Grenzregimes werden in den bestehenden Gremien und bei dessen Einsetzung auch im Sonderstab Asyl (SONAS) behandelt.

Szenarien
Mit der Notfallplanung sollen sich die Behörden auf folgende Szenarien vorbereiten:

1. 10'000 Asylgesuche innerhalb von 30 Tagen;
2. Je 10'000 Asylgesuche während drei aufeinanderfolgenden Monaten;
3. 30'000 Grenzübertritte innert weniger Tage;
4. Sehr hoher Transitmigrationsdruck;*
5. Verstärkte Kontrollen an der Schweizer Grenze durch Nachbarstaaten.*

Wichtigste Zielsetzungen für alle Szenarien

- Alle Asylsuchenden sollen registriert und sicherheitsüberprüft werden.
- Bei allen Asylsuchenden sollen grenzsanitarische Kontrollen durchgeführt werden.
- Alle Asylsuchenden sollen untergebracht und betreut werden.

Die mit einem * gekennzeichneten Passagen wurden im April 2017 ergänzt.

o Zivile Objekte

o Schutzanlagen, sofern sie dem Bund von den Kantonen und Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. (Die bestehenden Verträge des SEM zur Nutzung von Schutzanlagen bleiben in Kraft und können nach Absprache verlängert werden.)

Kantonale Benennung

- Jeder Kanton stellt die Unterbringung, Betreuung und Sicherheit der vom SEM zugewiesenen Asylsuchenden sicher. Er belegt Anlagen in folgender Prioritätenordnung:

Seite 2
h begründete Asyl-
fen.
vollziehen.
en, werden regis-
kübernahmeb-
den.
tionalen Polizeikom-
g zu Kontrollen an-
gen.
g und betreut die
ntone.
h NDB und GWK
one eine erste Ge-
Registrierung (10-
Diktatioskopieress-
also rund 15 000 *
werden. Werden in
ngert sich der für
zukünftigen des Bun-
schlüsse des Son-
fahren und Fast-
lete Asylgesuche
000 Unterbrin-
s belegt Anlagen in
sondere in den Be-
der registrierten

Seite 3
nen nicht mehr alle
n Beschlüssen des
in. Schutzanlagen.
Die Kantone kön-
z 2016 über die Re-
wältigung von Notlä-
nen. Sie können
z vor, für den Fall
t werden können.
usserordentlich
in, indem er vom
g sowie die Rechts-
ntimmungen aufstellt.
KKJPD, die SODK
es Bundesrates kon-
festimmungen und
ndes gemäss dem
er SODK 2012 ver-
rden des Bundes
trationslage und zu
K, die KKJPD, die
sich Bedarf ergänzt.
pneter Asylunter-
nde erfolgt erst nach
tutierten Prioritäten-
as GWK, das SEM
t werden können.
meangehörige nur
sondere in den Be-



Eckwerte der Notfallplanung

Szenarien

- Szenario 1: 10 000 Asylgesuche in 30 Tagen
- Szenario 2: Je 10 000 Asylgesuche während dreier Monate
- Szenario 3: 30 000 irreguläre Grenzübertritte innert weniger Tage
- Szenario 4: Sehr hoher Transitmigrationsdruck
- Szenario 5: Verstärkte Kontrollen an der Schweizer Grenze durch Nachbarstaaten

Ziele (u.a.)

- Alle Asylsuchenden müssen registriert und sicherheitsüberprüft werden.
- Bei allen Asylsuchenden müssen grenzsanitarische Kontrollen durchgeführt werden.
- Alle Asylsuchenden müssen untergebracht und betreut werden.
- Schwach begründete Asylgesuche und Dublin-Fälle nach Möglichkeit prioritär entscheiden
- Wegweisungen sind durch die Kantone konsequent zu vollziehen.
- Die Schweiz wird nicht zum Transitland.



Krisenvorsorge unter Einbezug aller Partner

- SEM-interne Krisenübungen
- Bundesweite Krisenübungen (SFU 17 / SVU 19)

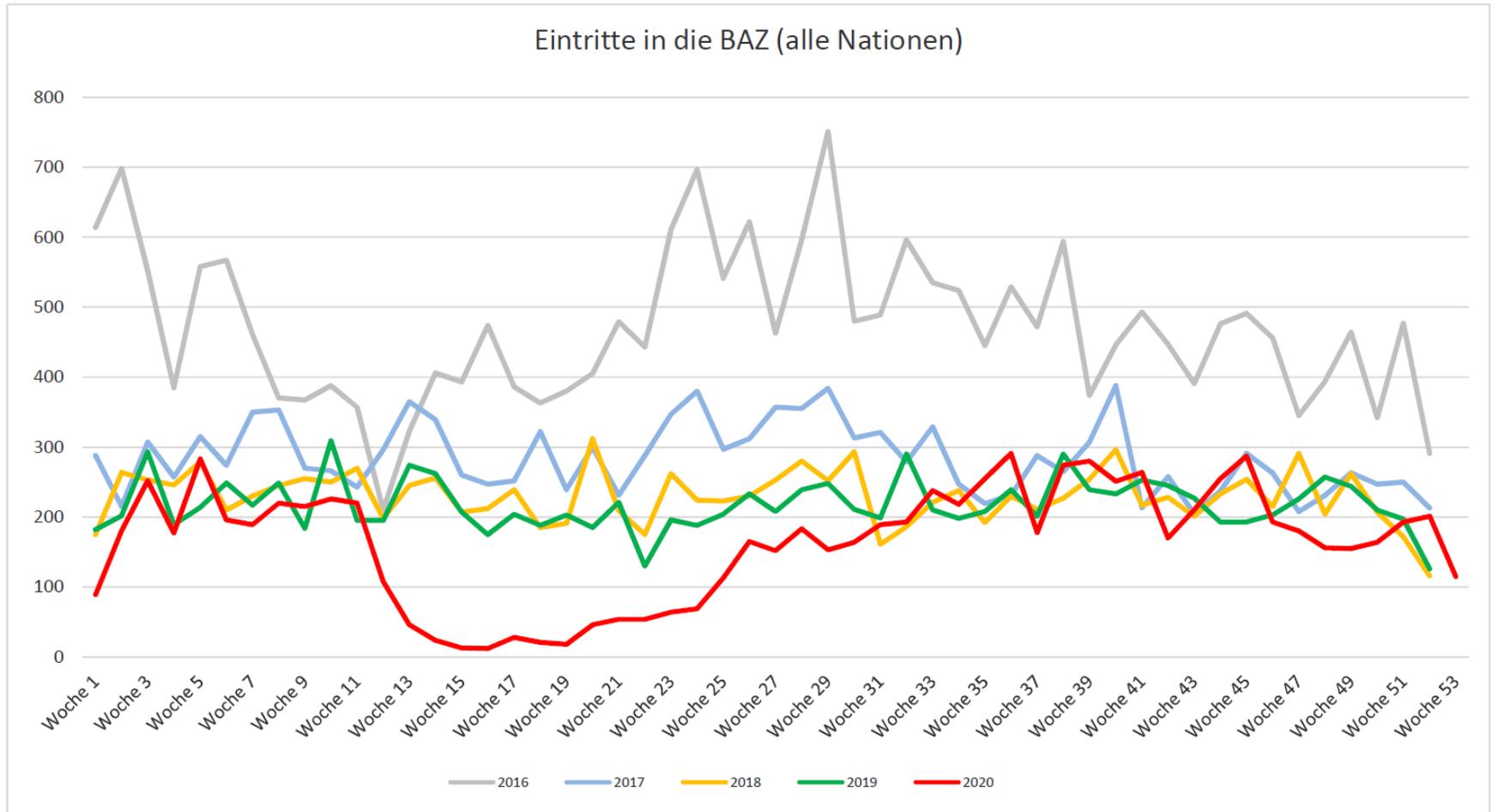




Herausforderungen während der Covid-Pandemie



Eintritte in die BAZ: Verlauf 2016 - 2020





Allgemeine Massnahmen

- **Einsatz der Krisenorgane:**
 - Koordinationsstab Asyl SEM (KSA SEM) per 19.3.20 (im Standby vom 1.9.-20.10.20)
 - Einsatz Koordinationsstab Lage Asyl (KSLA)
- **Notverordnung:** COVID-19-Verordnung Asyl
 - Ziel: Asylverfahren sollen weiterhin korrekt durchgeführt werden können
→ rasche Entscheide
 - Massnahmen in drei Bereichen: Asylverfahren, Wegweisungsvollzug, Unterbringung
- Allgemein gilt: Für Asylsuchende gelten dieselben Regeln wie für die Schweizer Wohnbevölkerung



Massnahmen im Unterbringungsbereich (I)

- Halbierung der Unterbringungskapazitäten aufgrund der Corona-Schutzmassnahmen
- Erweiterung Unterbringungskapazitäten:
 - Eröffnung Unterkünfte in Brugg, Sulgen, Reinach
 - Kapazitätserhöhung in Embrach und Bern
- Konsequente Einhaltung der Quarantäne bei Verdacht (10 Tage)
- besonders gefährdete Personen werden gesondert untergebracht
- Reduktion der Austritte aus den BAZ in die Kantone zur Entlastung der kantonalen Strukturen



Massnahmen im Unterbringungsbereich (II)

- Aktive Befragung beim Eintritt und Austritt nach Covid-19-Symptomen
- Information in einer Vielzahl von Sprachen über die Hygiene- und Verhaltensmassnahmen
- Maskentragepflicht in allen Gemeinschaftsbereichen
- Massnahmen rund um das Essen, bspw. Fiebermessen vor der Essensausgabe
- Unterstützung durch die Armee / Zivildienst / Zivilschutz



Massnahmen im Anhörungsbereich

- Sistierung der Anhörungen während zwei Wochen (23.3.-5.4.20)
- Zu Beginn Pandemie: Beschränkung auf maximal drei Personen pro Raum während der Befragungen: Audiozuschaltung der anderen beiden Personen (grundsätzlich Verdolmetschung und Protokollführung) vom Nachbarzimmer aus (sog. 2-Raum-Setting)
- Anschliessend: Anhörungen von besonders gefährdeten Personen und bei mehr als 5 Teilnehmern im 2-Raum-Setting
- Zusätzlich zum Einhalten der Distanzvorgaben Installation von Plexiglas zur Trennung der Teilnehmer
- Maskentragepflicht, regelmässige Pausen mit lüften, Räume Desinfizieren, späterer Anhörungsbeginn (Vermeidung Stosszeiten)
- Möglichkeit zum Durchführen der Anhörungen ohne Rechtsvertretung, dafür längere Beschwerdefrist im beschl. Verfahren



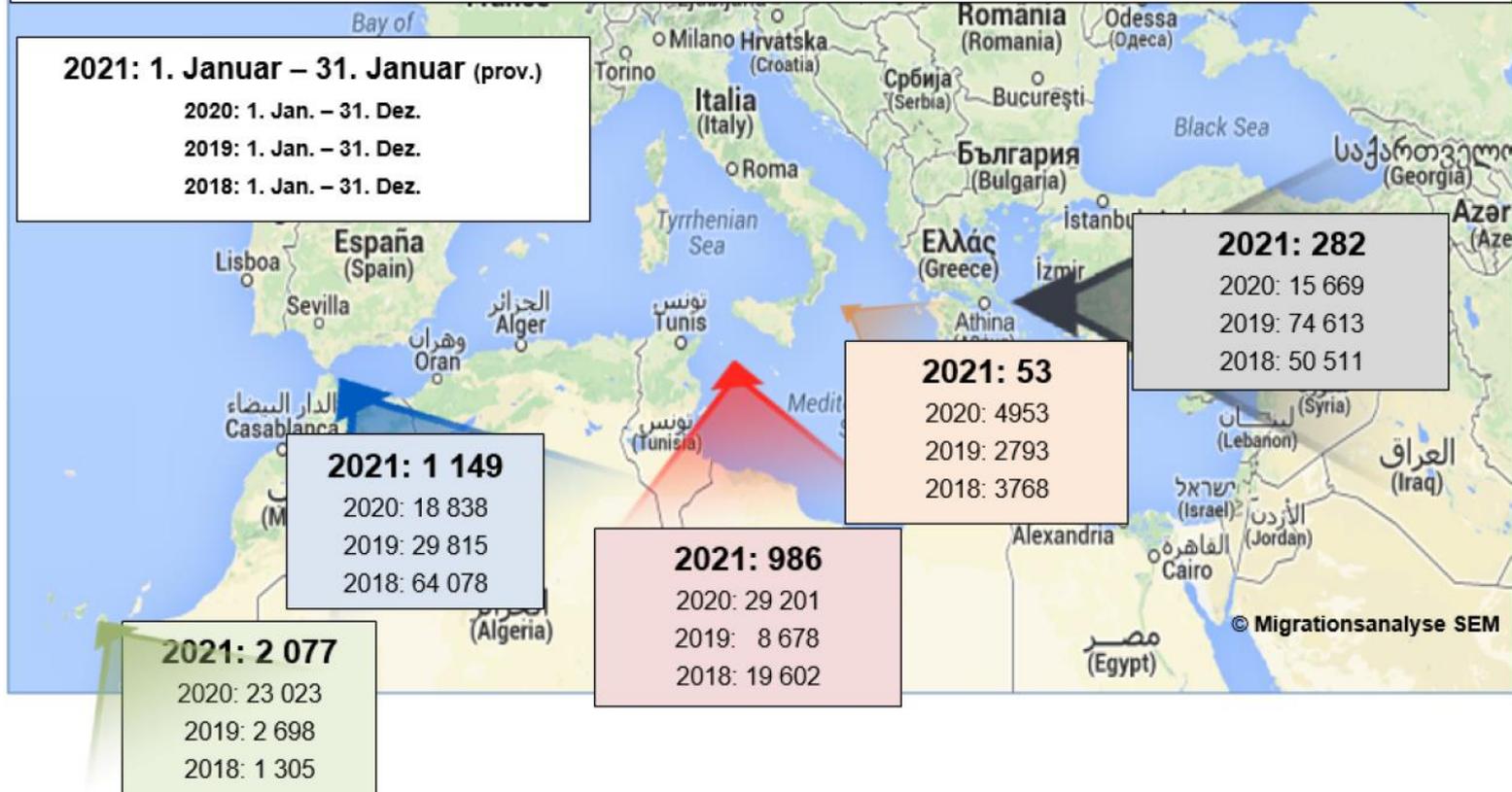
Ausblick

- Vorbereitung auf dritte Welle mit evtl. höheren Eintritten
- Impfnachweis im Dublin-Verfahren
- Mögliche Zunahme der Migration nach Ende der Pandemie



Migrationsrouten und Anlandungen

Irreguläre Migration im Mittelmeerraum: Anlandungen und Grenzübertritte in Spanien, Italien und Griechenland





Lessons Learned aus div. Krisen



Notfallplanung laufend aktualisieren

- «Keine Krise ist wie die andere» → Notfallszenarien anpassen
- Vorsorgeplanung vorantreiben in «ruhigen Zeiten»
- Gute Zusammenarbeit und das gemeinsame Krisenbewusstsein unter den Partnern fördern
- Rascherer Wechsel in die Krise
- Schwankungstauglichkeit erhöhen, damit die Organisation flexibel bleibt (rasche Handlungsfähigkeit)



Fragen?

Besten Dank!